

»... Die Begegnung zwischen Jugendlichen, Juden und Christen im neuen Jugend-Kulturzentrum der israelischen Kultusgemeinde in München... , wie die auch in vielen Einzelgesprächen junger Menschen [auch älteren] bei der Kofe, auch im Messegelände, zeigten, welcher Informationsbedarf, aber auch welcher ehrlicher Wille zur Begegnung und Bewältigung von Vergangenheit gerade in diesem Bereich da sind.«*
G. L.

IV 14. April 1986 in Israel: Zur Pflanzung von 1000 Bäumen auf den Namen von Gertrud Luckner anlässlich ihres 60. Geburtstags 1960 und die Enthüllung eines Gedenksteins*

Bei meinem Aufenthalt in Israel im April 1986 hat der Keren Kayemet Leisrael (KKL [der jüdische Nationalfonds]) in einem mir vom »Council of Jews from Germany« 1960 zu meinem 60. Geburtstag damals gepflanzten 1000 Bäume umfassenden Hain einen Gedenkstein enthüllt.

Eine Einladung zu einem Tagesausflug, einer Busfahrt zum Hain in Migdal Ha'Emek bei Nazareth, auch mit Freunden aus verschiedenen Orten in Israel, hat mich freudig überrascht. Die Schönheit dieser Gegend im Emek ist mir nach dieser langen Fahrt von Jerusalem eindrucksvoll vor Augen geblieben. Ich möchte besonders Herrn Beni Ilsar, der diesen Ausflug und die schön gestaltete Fahrt organisierte, herzlich danken und den Freunden, die an der Fahrt teilnahmen.

G. L.

Es folgt die im Hain gehaltene Ansprache:

»Sehr verehrte Frau Dr. Luckner, meine Damen und Herren!

Tausend Bäume sind hier 1960 auf Ihren Namen gepflanzt worden – aber es gibt noch einen Baum, der Ihren Namen trägt. Sie haben ihn vor Jahren eigenhändig in der Allee der Gerechten in Yad Vashem gepflanzt. Dieser Baum ist ein Zeugnis für Ihren Opfersinn und Edelmut, die Sie während der Nazizeit bewiesen haben, für Ihre Menschlichkeit und Nächstenliebe, für die Sie zur Strafe jahrelang im KZ eingesperrt waren.

Sie bewundern den schönen Emek Israel, den Aufbau und die Blüte unseres Landes, und wir hörten soeben vom Vertreter des Keren Kajemet, dass der KKL von Anfang bis heute 175 Millionen Bäume gepflanzt hat. Sie wissen, dass jahrhundertlang das jüdische Volk in der Diaspora sich nach Erez Israel gesehnt und mindestens dreimal täglich um die Rückkehr gebetet hat.

* vgl. FrRu XIII (50/52), 11. 6. 1961, S. 128.



Der im April 1986 in dem 1960 gepflanzten Gertrud-Luckner-Hain errichtete Gedenkstein. Links: Frau Hanna Hauser (geb. Lasker, vor 1933: Freiburg i. Br.), Tel Aviv.



Zur Enthüllung des Gedenksteins pflanzt Herr Beni Ilsar ein Bäumchen zur Erinnerung.

Aber nicht nur das jüdische Volk hat sich nach dem Lande gesehnt – das Land sehnte sich nach dem jüdischen Volk. Während der Diaspora haben viele Herren dieses Land regiert. Das Land blieb öde, war Wüste und Stein. Seitdem wir zurückgekehrt sind, fing das Land zu blühen an und entwickelte sich zu einem fruchtbaren, segensreichen Land. Ihre 1001 Bäume sind ein Teil davon. Im ersten Kapitel der Psalmen wird der Gerechte mit einem Baum verglichen. Da heisst es: »... er ist wie ein Baum, der Früchte gibt zu seiner Zeit... dessen Laub nicht welkt...«
Ihr Baum in Yad Vashem und Ihre Bäume hier schlagen Wurzeln tief in die Erde des Heiligen Landes. Sie und Ihre edlen Taten sind tief verwurzelt in den Herzen aller Ihrer Freunde und in der Geschichte des jüdischen Volkes. Ich danke Ihnen.«

V Danksagung

Zu meinem 85. Geburtstag ist mir von nah und fern eine überwältigende Fülle von Wünschen zugegangen.* Zu meinem Bedauern ist es mir nicht möglich, allen persönlich zu danken. Manche Erinnerungen erfüllen mich mit besonderer Dankbarkeit: Ich denke dabei auch an alle, die in den NS-Jahren sich für die Verfolgten eingesetzt und geholfen haben, auch in aller Stille. Für alle Aufmerksamkeiten und Zeichen der Verbundenheit, die mich sehr freuen, danke ich herzlich.

Freiburg i. Br., Sommer 1987

Dr. Gertrud Luckner

* s. auch o. S. 34–48.